

# SOLOTHURN

STADT, KANTON UND REGION

IHRE HAUSZAHNÄRZTE, AUCH IM NOTFALL FÜR SIE DA: IN SOLOTHURN AN DER HAUPTBAHNHOFSTR. 12, 032 625 51 00



SOLOTHURN  
HAUPTBAHNHOFSTR. 12 032 625 51 00  
OLTEN  
FROBURGSTRASSE 20 062 207 42 00

## Erste Pflöcke für «Papieri» eingeschlagen

**Wettbewerb** Hiag wählt eines von fünf Projekten aus – industriell-gewerbliche Nutzung bleibt zentral

VON FRANZ SCHAIBLE

Langsam erobert sich die Natur ihren Platz zurück. Das Gras wächst durch Betonritzen. Die fast unheimliche Ruhe wird nur durch Vogelgezwitscher unterbrochen. Im Innern der Halle PM6 wartet ein Ungetüm aus Eisen, die rund 80 Meter lange Papiermaschine 6. Sie ist gut verpackt und schlummert – wie das Areal – vor sich hin. Unvorstellbar, dass in der Papierfabrik Biberist bis im August 2011 rund 550 Mitarbeitende jährlich etwa 500 000 Tonnen gestrichenes und ungestrichenes Feinpapier produziert haben. Ebenso kaum vorstellbar ist, dass hier wieder einmal Leben einkehren soll.

### Wettbewerbssieger gewählt

Doch der erste Augenschein täuscht, denn hinter den Kulissen wird gearbeitet. «Der im vergangenen Sommer gestartete Studienauftrag an fünf Büros von Architekten und Städtebauer ist inzwischen abgeschlossen», erklärt Michele Muccioli, zuständiger Arealentwickler bei der Hiag Immobilien AG. Die Basler haben das Areal 2012 gekauft. Das Projekt mit dem Namen «Cité Papier» sei als «ziel führend» beurteilt worden und werde weiterverfolgt. Die Jury, bestehend aus Vertretern von Hiag, des Kantons Solothurn und der Standortgemeinde Biberist, hätten sich für das Projekt des Trios Raumbureau Architektur (Zürich), Kuhn Landschaftsarchitektur (Zürich) und des Immobilienberaters Nüesch Development (Bern) entschieden.

### Industrie im östlichen Teil

Muccioli stellt das Projekt anhand von Modellen und Plänen kurz vor. In der «Cité Papier» wird die bestehende Struktur der zig Gebäude durch Freiräume aufgebrochen. Die grossen Hallen mit den Papiermaschinen sowie das Hochregallager bleiben unangetastet. Im Osten des Areals sollen die multifunktionalen Hallen mit Industrieprojekten gefüllt werden. Gegen Westen hin, in Richtung Bahnhof Biberist, soll es ruhiger werden für sogenannt stilles Gewerbe. Beim heutigen Haupteingang soll ein öffentlicher Platz entstehen. In der Mitte des Areals ist ein Platz mit Infrastruktur für die Mitarbeitenden – etwa eine Kantine oder ein Verkaufsladen – geplant. Die Erschliessung für Anlieferungen soll über den heutigen Ostzugang erfolgen. Zwischen dem Verwaltungsgebäude und dem kleinen Park gibt es einen neuen Zugang für alle übrigen Besu-

**«Das «Papieri»-Areal soll offen zugänglich sein – wir wollen keine verbotene Stadt.»**

Michele Muccioli, Hiag Basel



In dieser «Papieri»-Halle zeigen am Wochenende Hiag-Arealentwickler Michele Muccioli (l.) und Medienchef Frank Butz Interessierten die ersten Resultate auf dem Weg zur Wiederbelebung des Areals. HANSPETER BÄRTSCHI

cher. Sozusagen als «Schlussstein» – wenn überhaupt – soll neuer Wohnraum auf dem «Insel» zwischen der Emme und dem Kanal entstehen.

### Primär Industrie und Gewerbe

Die «Cité Papier» erfülle die zuvor formulierten Vorgaben am besten. Demnach soll das Areal offen zugänglich sein – «Wir wollen keine verbotene Stadt» – und es soll primär als Industrie- und Gewerbezone dienen. Es soll keine Tabula rasa gemacht werden, die bestehenden einzelnen Bauten sollen weitergenutzt werden. Und auch die Nutzfläche von 220 000 Quadratmeter soll nicht erhöht werden. Was aufgrund der Pläne schon ziemlich weit fortgeschritten aussieht. «Der ausgewählte Vorschlag dient als Basis für den demnächst in Angriff zu nehmenden Masterplan», sagt Muccioli. Die im Entwurf festgelegten Leitplanken würden durch eine Arbeitsgruppe (analog zur Jury) präzisiert und vertieft werden. «Die Entwicklung eines solchen Areals mit der Fläche von fast 30 Hektaren braucht sehr viel Zeit. Für

das gesamte Quartier rechnen wir mit einem Umsetzungshorizont von 20 Jahren», dämpft er Hoffnungen auf baldiges neues Leben in der «Papieri».

### Möglichst rasch neue Arbeitsplätze

Unabhängig von der langfristigen Planungs- und Entwicklungsphase will Hiag das «Papieri»-Areal wachtküssen. «Wir wollen das Areal möglichst rasch wieder beleben und neue Arbeitsplätze ansiedeln.» Das Interesse, gemessen an den Anfragen, sei gross, aber realisiert wurden erst zwei Ansiedlungen. Die beiden in der Logistik tätigen Firmen, Sieber und Acin, arbeiten seit vergangem Herbst auf dem Areal und beschäftigen zusammen bereits über 70 Angestellte. Muccioli ist zuversichtlich, bald eine neue Ansiedlung vermelden zu können. «Bis im Sommer wollen wir die vertiefte Prüfung abschliessen; wir sind zuversichtlich, einen weiteren Firmenzug zu bekommen zu können.» Dass in naher Entfernung, in Luterbach, ein ebenso gewaltiges Industrieareal brachliegt, stört Muccioli nicht. «Es ist ein Standort-Wettbewerb, dem wir uns stellen.»

Am Wochenende lädt die Hiag zur Wettbewerbsausstellung «Vision 2033» in der «Papieri» ein. Geöffnet am Sa von 10 bis 16 Uhr und So 10 bis 14 Uhr.

### Papiermaschinen warten auf Käufer – sonst Verschrottung

Im Sommer 2012 kaufte der Basler Immobilienentwickler Hiag Immobilien AG das Areal der ein Jahr zuvor geschlossenen Papierfabrik Biberist. Mitübernommen hat Hiag auch die drei riesigen Papiermaschinen. In Biberist halten sich hartnäckig Gerüchte, wonach ein Investor eine davon kaufen und vor Ort wieder Papier herstellen will. Hiag-Arealentwickler Michele Muccioli winkt ab: «Wir haben keine ernsthafte Anfrage für den Betrieb einer Papiermaschine vor Ort erhalten.» Es gebe für die Anlagen grundsätzlich drei Szenarien. Interessenten können sie kaufen und am jetzigen Standort wieder in Betrieb nehmen oder Investoren erwerben die Anlagen, um diese an einem anderen Standort wieder in Betrieb zu nehmen oder letztlich werden die Anlagen verschrottet. «Die Anlagen werden unterhalten und sie sind eigentlich ab sofort betriebsbereit», sagt Muccioli. Um das Interesse zu fördern, hat Hiag unter [www.papiermaschinen-biberist.ch](http://www.papiermaschinen-biberist.ch) eine Website mit Verkaufunterlagen aufgeschaltet. (FS)

### Theo meckert

## Weisse-Weste-Strategie

Reden wir doch wieder einmal über Manager von Grosskonzernen. Nicht zu verwechseln mit Unternehmern, die tatsächlich etwas unternehmen, das Risiko tragen und letztlich auch hinstehen, wenn etwas schiefgeht. Keine Frage, Manager stehen selbstverständlich auch hin, wenn der Karren im Schlamm stecken bleibt, wenn es zu Schlammanschlägen kommt. Als Erstes betonen sie in solchen Fällen, dass sie mit dem Schlamm sicher nichts zu tun hätten. Ihre Weste sei weiss – da kann es noch so heftig spritzen und plitschen. Selbst wenn sich das eigene Unternehmen verbotener Machenschaften für schuldig erklärt hat. Als Nächstes wird die Verantwortung kaltchnäuzig nach unten weitergereicht. Aber sicher, schuld sind einzig die Mitarbeiter, die im luftleeren Raum, völlig aus eigenem Antrieb so Sachen gemacht haben. Und womit war derweil der Obermanager beschäftigt? Hat er bereits nach einer noch besser «bonisierten» Stelle mit null Risiko Ausschau gehalten? Wir haben das Naturgesetz des Spitzenkapitalismus gelernt: Wer derart viel Verantwortung trägt, zuallerletzt an sich selber denkt, der hat in jedem Fall Anrecht darauf, vergoldet zu werden. Wer das nicht begreift, ist ein Miesepeter der Neidgeellschaft. Nicht zu beneiden sind allerdings die kleinen Angestellten der Herren mit dem weissen Westen. Ein kleines Sparprogrammli gefällig? Irgendwer muss die Milliardenbusse ja ausbaden.

## Opfer verletzt bei Raubüberfall

Olten Am Montagmorgens wurde in Olten ein Mann durch zwei Unbekannte überfallen. Im Handgemenge mit einem der Täter wurde das Opfer durch ein Messer leicht verletzt und schliesslich von einem zweiten Täter bewusstlos geschlagen. Der 37-jährige Mann wurde im Bereich Bahnhofbrücke/Amthausquai von einem Unbekannten mit einem Teppichmesser bedroht und zur Herausgabe von Geld aufgefordert. Wie die Kantonspolizei Solothurn mitteilt, versuchte der Täter in einem Handgemenge die Jacke des Opfers zu behändigen, wobei der 37-Jährige mit dem Messer leicht verletzt wurde. Plötzlich habe der Mann von einem zweiten Täter einen Schlag auf den Kopf erhalten und kurz das Bewusstsein verloren. In der Folge hätten die beiden Räuber aus dem Portemonnaie des Mannes Bargeld entwendet und seien in unbekannter Richtung geflüchtet. Nach Angaben der Polizei ist einer der Täter zirka 175 cm gross, von schlanker Statur und sprach Schweizerdeutsch. Er trug blaue Jeans und eine militärgrüne Stoffjacke. Die Kantonspolizei Solothurn in Olten sucht Zeugen, Telefon 062 311 80 80. (LW)



Erste Visualisierungen der Wettbewerbssieger versprechen Potenzial für die Entwicklung des fast 30 Hektaren grossen Industrieareals in Biberist. BAR